



PRESSEINFORMATION

Auf demselben, aber nicht auf dem gleichen Weg

Papst Johannes Paul II. hat's getan, Hape Kerkeling auch und sogar Jenna Bush, die Tochter des amerikanischen Präsidenten: eine Pilgerwanderung auf dem Jakobs-Weg. Doch es bedarf keines großen Namens, um diesen besonderen Weg zu meistern. Im Sommer 2007 machte sich Inge Littwin aus Lübbecke auf, um den Spuren des heiligen Jakobus zu folgen.

So eine Entscheidung muss reifen“, betont Inge Littwin. 560 Kilometer auf dem Jakobs-Weg zu wandern, will gut überlegt sein. Verschiedene Puzzleteile haben, wie sie sagt, über viele Jahre immer mehr das Interesse und den Wunsch bei der heute 64-Jährigen geweckt, diesen besonderen Weg einmal selbst zu meistern. Einen religiösen Beweggrund gab es für sie nicht. Aber sie hatte zum Beispiel das Buch von Hape Kerkeling über seine Zeit auf dem Jakobs-Weg gelesen. Darin beschreibt der bekannte Entertainer eindrucksvoll seine Erfahrungen und Erlebnisse. Eine weitere Motivation für die Lübbeckerin auf dem Weg zum Weg.

Ganz oder gar nicht

Um die Pilger-Urkunde („Compostela“) in Santiago zu erhalten, muss man nachweisen, dass man die letzten 100 Kilometer der Strecke nach Santiago zu Fuß zurückgelegt hat. Doch wenige Menschen pilgern nur auf diesem letzten Teil der Strecke. Viele erwandern erst einen Teil des Wegs, um dann im nächsten Urlaub daran anzuknüpfen. So

verbringen die Pilger viele Urlaube auf diesem Weg. Das wollte Inge Littwin nicht. Ohne etwas beweisen zu wollen, wollte sie wissen, ob sie den Strapazen des Wegs gewachsen ist. Wenn sie den Spuren des heiligen Jakobus folgt, dann „in eins durch“ und ohne Unterbrechung. Doch das braucht Zeit. Infrage kam daher für Frau Littwin nur die Zeit nach der Pensionierung.

Der Ruhestand kam, eine Mitpilgerin hatte sich gefunden, und so stand im November 2006 für Inge Littwin fest, dass sie sich auf den Weg machen wollte. Sie fühlte sich fit genug und so nahmen die Vorbereitungen konkrete Gestalt an. Zusammen planten die beiden Frauen ihre Route. Trotz unterschiedlicher Vorstellungen und auch unterschiedlicher Konditionen waren sie sich einig, den traditionellen Weg, den „Camino Francés“, erwandern zu wollen. Auch die Frage, wo die Reise anfangen sollte, war leicht geklärt: Man entschied sich für den ganz alten Weg, der am Somport-Pass (an der Grenze zwischen Frankreich und Spanien) beginnt und über Jaca nach Puente la Reina führt. Der andere Weg beginnt weiter im Norden und führt über Pamplona nach Puente la Reina. Dort vereinen sich beide Stränge der mittelalterlichen Hauptverkehrsachse im Norden Spaniens nach Santiago de Compostela. Zudem legten die beiden Frauen fest, einmal pro Woche, jeweils mittwochs, einen Ruhetag einzulegen. Eine gute Entscheidung, wie sich im Laufe der 41 Tage dieser einzigartigen Tour herausstellen sollte.

Los geht's

Am 13. August 2007 war es dann so weit. Mit quasi nichts ging es in Jaca los. „Runterschrauben aufs einfache Leben“ wollte Inge Littwin, und deshalb waren in ihrem knapp neun Kilogramm schweren Rucksack ausschließlich Dinge, die ihr auf dieser besonderen Reise nützen sollten: unter anderem

eine zweite Hose, Ersatzoberteile, ein langärmeliges T-Shirt für abends, Regenschutz, ein Handtuch. Aber auch ein Fotoapparat, ein Tagebuch und ein kleines Sitzkissen waren im Gepäck. Im Gegensatz zu vielen anderen Pilgern hatte sie keine Jakobsmuschel bei sich. Stattdessen zierte ihren Rucksack eine Muschel, die ihr eine gute Freundin zum Abschied schenkte. Und noch etwas Besonderes hatte Inge Littwin bei sich: Gerlachs GEHWOL Fusskrem. Zwar ein kleiner zusätzlicher Ballast, doch leistete er vom ersten Tag an beste Dienste auf der sechswöchigen Reise.

Auf den ursprünglichen Start des Wegs direkt in den Pyrenäen verzichteten die beiden Lübbeckerrinnen. Die ersten Etappen ab Jaca sollten gebirgig genug werden. Das bekamen auch schnell die Füße zu spüren. Denn obwohl die beiden Frauen die ersten Teilstrecken bewusst ruhig angingen und dank des Fusskrem auch keine Blasen entstanden, traten bei Frau Littwin nach zehn Tagen Schmerzen am rechten Fuß auf. Sie hatte sich, wie sich später herausstellte, einen Fersensporn erlaufen. Doch die Beschwerden hinderten sie nicht auf ihrem Weg. Insgesamt 28 Tage liefen sie und ihre Mitstreiterin auf dem „Camino Francés“, bis sie am 12. September glücklich in Santiago ankamen. Etwas früher als geplant, sodass noch einige Tage Urlaub an der Westküste Spaniens möglich waren.

Was bleibt

Glücklicherweise gab es kaum Erschwernisse auf ihrer Wanderung: Bis auf zwei kleine Regenschauer hatten die beiden Lübbeckerrinnen bestes Wanderwetter. Die typischen Pilger-Unterkünfte waren zwar einfach, aber dem Zweck völlig angemessen. Problematisch waren höchstens die Schnarcher, die empfindliche Schläfer durchaus bei der Nachtruhe stören konnten.

Die Belastung der Füße war enorm. Und ohne Gerlachs GEHWOL Fusskrem hätten sie die Strapazen womöglich nicht so leicht überstanden. Jeden Morgen cremten die beiden Pilgerinnen die Füße damit ein und blieben so bis zum Ende ihrer Reise blasenfrei.

„Man muss den Weg selbst erleben“, fasst Inge Littwin ihre besondere Erfahrung zusammen. Die Strecke führt durch eine traumhaft schöne Landschaft. Immer wieder gibt es Neues zu entdecken, immer wieder sieht es anders aus. Doch was den Weg so besonders macht, sind die alten Spuren, auf denen man wandert, und die einzigartigen Begegnungen mit den anderen Wanderern: Man läuft zwar auf demselben Weg, aber nicht auf dem gleichen.

Herausgeber:

EDUARD GERLACH GmbH
Bäckerstr. 4-8, 32312 Lübbecke

Pressekontakt:

Dorothea Küsters Life Science Communications GmbH
Dirk Fischer, Stefan Dudzinski-Lange
Leimenrode 29, 60322 Frankfurt am Main,
Tel.: 069 / 61 998-21, -17, Fax: 069 / 61 998-10
E-Mail: fischer@dkcommunications.de
dudzinski@dkcommunications.de